

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Hg.

Druck und Verlag von
B. Hunold's Städtisch-Druckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

Nr. 86.

Verleger. Nr. 19

Mittwoch, den 30. Oktober 1918.

Verleger. Nr. 19

40. Jahrg.

Die neue deutsche Antwortnote.

Berlin, 27. Oktober. (Amtlich.) Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:
Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen. Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volkregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt. Die deutsche Regierung steht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Rundgebungen gekennzeichnet hat.

(gez.) Solf,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Oesterreich für Sonderfrieden.

Wien, 28. Oktober. Der Minister des Auswärtigen Graf Andrássy hat gestern den österreichisch-ungarischen Gesandten in Stockholm beauftragt, die königlich schwedische Regierung zu ersuchen, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika nachstehende Antwort auf ihre Note vom 18. d. M. zu übermitteln:

In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. d. M. und im Sinne des Entschlusses des Herrn Präsidenten, mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprechen, bezieht sich die österreichisch-ungarische Regierung zu erklären, daß sie ebenso wie den früheren Rundgebungen des Herrn Präsidenten auch seiner in der letzten Note enthaltenen Auffassung über die Rechte der Völker in Oesterreich-Ungarn, speziell über jene der Tschecho-Slowaken und Jugo-Slawen, zustimmt. Da sonach Oesterreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von denen der Herr Präsident den Eintritt in die Verhandlungen über den Waffenstillstand und Frieden abhängig gemacht hat, steht nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung dem Beginn dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über einen Frieden zwischen Oesterreich-Ungarn und den gegenüberliegenden Staaten und über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns einzutreten und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, diesfallsige Einleitungen treffen zu wollen.

Rücktritt Ludendorffs.

Berlin, 26. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König haben den General der Infanterie Ludendorff, den Ersten Generalquartiermeister, im Frieden Kommandeur der 85. Infanterie-Brigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben Seine Majestät in einer gnädigen Order an den General zu bestimmen geruht, daß das niederrheinische Füsilier-Regiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit ist, fortan den Namen „General Ludendorff“ führen soll.

Hoffnung auf Frieden.

Berlin, 28. Oktober. Der „Vorwärts“ schreibt: Man kann mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Dauer des Weltkrieges jetzt nur noch nach Tagen zählt. Heute ist es zum mindesten nicht zu früh zu überlegen, was es heißt, wenn Oester-

reich kapituliert. Wir haben es eben erst an Bulgarien erlebt. Die Kapitulation eines unserer früheren Bundesgenossen bedeutet, daß sein Gebiet zum Aufmarschgebiet unserer Gegner wird. Wenn Oesterreich kapituliert, ist die bayerische, sächsische, schlesische, in München, Dresden, Breslau bald nicht mehr sicher. Die Kapitulation Oesterreichs bedeutet zunächst Abschließung von wichtigen Rohstoffquellen, ohne die eine längere Kriegsführung nicht möglich ist. Auf alle Fälle ist es Zeit, daß wir die Bedingungen der Entente kennen lernen. Es wird einen Augenblick der leidenschaftlichen Auswülfung geben, und der Schrei nach dem letzten Verzweiflungskampf wird manche verborgene Seite unseres Empfindens in Schwung versetzen. Da werden wir uns sagen müssen, daß wir zwar das Recht haben selber zu sterben, nicht aber das Recht, andere sterben zu lassen, daß es jetzt darauf ankommt, zweckloses Blutvergießen zu vermeiden und daß weiteres Blutvergießen zwecklos geworden ist. Die Aufgabe des Militärs wird damit erledigt sein und die Diplomatie wird in ihre Rechte treten. Alles was noch zu retten und zu gewinnen ist, kann nur noch in den Verhandlungen der Friedenskonferenz gewonnen und gerettet werden. Das deutsche Volk würde auch ohne Waffen ein Friedensziel ein bedeutungsvoller Faktor sein. Ein 70-Millionen-Volk, das man nicht ausrotten kann und das innerlich fest zusammenhält, bleibt für die Zukunft, über die jetzt entschieden werden soll, wertvoll als Freund und gefährlich als Feind. Der Frieden kommt. Er kommt anders, als wir es uns gedacht haben, aber er kommt und ist nicht mehr aufzuhalten. Es kann sich nur noch darum handeln, seinen Eintritt zu beschleunigen.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein gewaltiges, dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an vielen Stellen der Front.

Seezerguppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lys-Niederung südwestlich von Dinze und zwischen der Lys und der Schelde brach der Feind nach heftigem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordflügel des Angriffes bis zu der von Kortrijk auf Duonaarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor unseren Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Garde-Infanterie-Regiment unter seinem Kommandeur Nabolny an der Lys, die 40. sächsische Infanterie-Division am Spitaale Bosschen und das heftische Infanterie-Regiment Nr. 118 unter seinem Kommandeur von Wegrauch an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichem geringen Geländegewinn zum Stehen. Die neue Linie zwischen Ingoelgen und Voelgen wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet. Auf dem Kampffelde hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden, vom Kriege bisher unberührt gebliebenen Ortschaften unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die belgische Bevölkerung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Zwischen der Schelde und Duse beschränkte sich der Engländer gestern auf heftige Zeilangriffe. Südlich von Zamars warfen wir den Feind durch umfassend angelegte Gegenangriffe in seine Ausgangsstellung zurück. Südwestlich von Le Quesson und nordwestlich von Landreies schmetterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Zeilkämpfe in der Aisne-Niederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Anbly vorübergehend auf das nördliche Aisne-Ufer vorstieß, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen. Desflüch der Aisne laßt der Artilleriekampf nur vorübergehend auf Zeilangriffe des Gegners drücken unsere Vorkan auf den Nordrand der Höhe nördlich von Grandpré zurück. Im übrigen wurden sie abgewiesen.

Seezerguppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Duse und Aisne großer einheitlicher Angriff der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linien zwischen der Duse und Serre sowie zwischen Sissonne und Aisne. Den Serre- und Souche-Abchnitt suchte er unter Ausparung der von Natur aus starken Geländeabschnitte zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Duse und Serre vordringenden Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Am Nachmittag folgte der Feind im Willers le Seco und auf der Höhe östlich des Ortes Fuß. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Souche-Abchnitt konnte der Feind nur bei Mortiers und Pterport unsere Linien erreichen. Die Truppen des Generals Friedmann von Wittich nahmen in einheitlichem Gegenangriff zwischen Vesles und Pterport ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Uebersteigen der Abschnitte verhindert. Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagengechwadern begleitet. Sie sind östlich von Sissonne und beiderseits von La Selva — hier trotz siebenmaligen Ansturms — völlig gescheitert. Besonders stark Kräfte setzte der Gegner zwischen Nizy le Conte und der Aisne an. Vor der westlich von Banoque kämpfenden 4. Garde-Infanterie-Division liegen allein 23 zerstörte Panzerwagen. Gefetzter Menschkei der 9. Batterie 6. Garde-Feldartill.-Regts. hat hier von acht Panzerwagen, Unteroffizier Brockmann derselben Batterie zehn Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz hohen Kräfteinsatzes konnte der Feind hier bei seiner Eindringstelle am Sachsenwalde (nordwestlich von Heroy) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vordere Linien blieben in seiner Hand.

Seezerguppe Gallivis.

Beiderseits der Maas blieb die Gefechtsfähigkeit auf Störungsfeuer und kleinere Infanterie-Gefechte beschränkt. Auf dem östlichen Fluß-Ufer säuberten sächsische Kompagnien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikaner-Nest.

Seezerguppe Herzog Albrecht.

Südlich der Selle machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezerguppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzt die Zerstörung der belgischen Ortschaften hinter der Front fort. Die in Otegem und Ingoogem bei Beschließung durch Brandgranaten in die Keller geschützte Bevölkerung kam zum großen Teil um. Südlich der Schelde wiesen wir starke feindliche Angriffe zwischen Zamars und Actres im Gegenstoß ab. In Zeilangriffen drang der Gegner in Englesfontaine und Secque ein.

Aus Hecque wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Von der Oise bis zur Aisne setzte der Franzose seinen Angriff fort. Weiderseits von Origny schlugen wir sie vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Pleins Selos in unsere Stellung eindrang, wurde auf der Höhe nordwestlich des Orties aufgefangen; seine Verluste, von hier aus durch Angriff in nördlicher Richtung unsere Front an der Oise zu Fall zu bringen, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Origny und die Höhen südlich davon wurden besetzt. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterien des Leutnants Weyhshofer vom Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 1 und Leutnants Joppo vom Feldartillerie-Regiment Nr. 37 sowie Leutnant Otto vom Infanterie-Regiment Nr. 445 hatten dabei hervorragenden Anteil. Im Centre-Abschnitt blieben feindliche Vorposten aus Mortiers heraus vor unseren Linien liegen. Heftige Angriffe gegen den Souche-Abschnitt zwischen Froimont und Pierrepont wurden von positiven und württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Füsilier-Regiment Nr. 37, das Grenadier-Regiment Nr. 119 und das Infanterie-Regiment Nr. 121 hier erneut mit großer Kraft vordringende Angriffe des Feindes zurück. Weiderseits von Sissonne blieb die feindliche Infanterie gestört. Auf den Höhen westlich der Aisne rief ein eigener örtlicher Gegenangriff gegen den Sachenoval mit starken Angriffen zusammen, die der Feind mit weit gesteckten Zielen zwischen May le Comte und der Aisne angelegt hatte. Schon beim Ueberschreiten der Höhe nordwestlich von May le Comte erlitt der Feind in unserem Artilleriefeuer schwere Verluste. Hier sowie westlich von Bacogne sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem schluchtenreichen und dicht bewaldeten Gelände westlich der Aisne dauerten erbitterte Kämpfe tagsüber an. Bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Sie fanden etwa in der Straße Bacogne—Chateau—Porcien und bei Perpy ihren Abschluß.

An der Aisnefront und bei der Seeresgruppe Gallwitz beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Bewegungen in räumliche Linien verlaufen plangemäß. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Tragunjevac und Jagodina sicherten Nachhut in den Umarmen unserer Hauptkräfte. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Keine größeren Kampfhandlungen. Südwestlich von Dinze, östlich von Avelgem und bei Artees (südlich der Schelde) wiesen wir feindliche Angriffe fort. Bei Säuberung einzelner Engländernecker bei Jamors und Englesfontaine machten wir Gefangene.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Uebergangsversuche des Feindes über den Oise-Aisne-Kanal bei Tulpigny wurden vereitelt. Zwischen Oise und Serre nahmen wir in vorletzter Nacht an der den vordringenden Zügen zwischen Origny und La Ferté stehenden Truppen in die Linie westlich von Gaise—östlich von Erchy an der Serre zurück. Der Feind griff gestern unsere neuen Linien südlich von Gaise an; unter Einbuße zahlreicher Panzerwagen wurde er abgewiesen. Am Souche-Abschnitt scheiterten am frühen Morgen erneute Angriffe der Franzosen zwischen Froimont und Pierrepont. Westlich der Aisne fanden gestern nur örtliche Kämpfe statt. Feindliche Angriffe gegen unsere auf dem Süd-Ufer der Aisne südlich von Mezel und bei May le Comte stehenden Truppen wurden abgewiesen. Auf den Aisne-Höhen östlich von Bouziers nahm der Artilleriekampf am Abend in Verbindung mit erfolglosen Angriffen des Feindes östlich von Chépreux vorübergehend große Stärke an.

Seeresgruppe Gallwitz. Auf den Höhen östlich der Maas wiesen wir Angriffe der Amerikaner am Walde von Consenboye und am Ornon-Walde ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die eingeleiteten Bewegungen wurden plangemäß weitergeführt. Südlich von Madnit und Topola erfolgreiche Nachstöße. Weiderseits der Morawa besteht nur geringe Gefechtsführung mit dem Feinde.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres. Eine denkwürdige Reichstagsführung. Berlin, 26. Oktober. Die Reichstagsführung vom 26. Oktober gehört mit zu den

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lys-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Oisena ab. Starke feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das östliche Schelde-Ufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Jamors vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Brenker warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feld-Artillerie-Regiment 71 und die Infanterie-Geschützabteilung Nr. 88 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Deckung von Artee wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen.

Der Feind setzte die Zerstörung der Ortschaften in und östlich der Schelde-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter hartem feindlichen Feuer.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Oise-Kanal zwischen Erreux und Vesquelles scheiterten in unserem zusammengeschobenen Artilleriefeuer. Schwache Teile, die bei dem Kanal vordringen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Gaise kamen feindliche Angriffe in anderem Feuer nicht voll zur Entfaltung. Am Souche-Abschnitt beiderseits der Straße Bacogne—Marte wiesen positive und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Seeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen Aisne und der Maas zeitweilig anlebende Artilleriekämpfe. Wir schossen an den beiden letzten Tagen 40 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanleihe:

Je mehr Kriegsanleihe, desto näher der Frieden.

Erzberger!

denkwürdigsten seit Bestehen des Deutschen Reiches. In ihr wurde ein hohes Privileg, auf das sich die ganze Reichsverfassung aufbaut, zu Fall gebracht. Die Romanbogewalt, die bisher der Kaiser allein inne hatte, wird nunmehr unter die verantwortliche Jollregierung und Volksvertretung gestellt. Entgegen vielfachen Versicherungen, daß es bei Beratung dieser einschneidenden Änderungen zu erregten Auseinandersetzungen kommen würde, sind solche glücklicherweise nicht gerechtfertigt gewesen. Zwar hatte Welser namens der Konservativen versucht, die Beratung aufzuschieben, aber die Mehrheit trat dem geschlossen entgegen. Die Debatte vollzog sich in durchaus ruhiger, dem Ernst der Stunde angepaßter Form. Der Redner der Konservativen, v. Gräfe, meinte, daß es sich um eine vollkommenen Unterstützung unserer Reichsverfassung handle. Der Sozialdemokrat Landsberg betonte, daß diese Änderung schon längst hätte vollzogen werden müssen. Ueber diesen parlamentarischen Stieg könnte man keinen Zweifel empfinden. Gegenüber den heftigen Uebertreibungen der Konservativen und alldenklichen Presse führte Staatssekretär Eröber aus, daß in dem Verhältnis des Monarchen zum Volke und Heere durch die Verfassungsänderung keinerlei Änderung eintrete. Dieser Auffassung trat der Kriegsminister mit der bedeutsamen und die leidenschaftliche Erregung der letzten Tage klärenden Aeußerung bei, daß er in den Anträgen nichts finden könne, was eine Gefährdung des Heeres darstellen könnte. Die Beziehungen zwischen Heer und König würden keineswegs berührt. Mit einer überwältigenden Mehrheit, unter welcher sich auch ein Teil der Deutschen Fraktion, an der Spitze Graf Bosdowski, befand, wurde der Antrag unter lebhaftem Beifall angenommen. Das deutsche Volk wünscht von Herzen, daß die gewaltige Umwälzung, die nunmehr vollzogen ist, zum Heile von Volk und Vaterland ausschlagen möchte.

Der Bundesrat hat dem Entwurf des Gesetzes zur Abänderung der Reichsverfassung in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zugestimmt.

Als Vorboden der Befreiung.

suchen täglich Entente-Flugzeuge die besetzten Gebiete auf und werfen auf bisher unzerstörte belgische und französische Städte Bomben. Am

18. Oktober nachmittags trafen 12 Flugzeuge Gent an. Unter den 68 Opfern sind allein 22 Kinder tot bzw. verletzt gemeldet. In der Nacht vom 18. auf 19. waren Mandenge, Hirion, Hauquemont, Fourmes und Mont Cornet Ziele feindlicher Fliegerangriffe. Neben beträchtlichem Häuser- und Brandschaden ist eine Anzahl Personen, hauptsächlich aus der Zivilbevölkerung, getötet und verwundet worden. Am 19. Oktober 2 Uhr nachmittags wurde Mons mit Bomben belegt. Das Frauenhospital, die Jesuitenkirche, das deutsche Lazarett und einzelne Stadtteile wurden besonders schwer bombardiert. 88 Tote bzw. Verletzte, darunter 23 Frauen. Am 19. wurde Traumont nordwestlich Mezel zum ersten Male von feindlicher Artillerie beschossen.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Base 1, 28. Oktober. Die vorläufigen Schabensforderungen der Allierten an den Feind werden zwischen 40 und 50 Milliarden betragen, einschließlich Belgien. Auch hierfür müssen Garantien vor dem Friedensschluß gegeben werden.

Rumänische Truppen marschieren in die Dobrußa ein.

Wien, 28. Oktober. Der Berichterstatter der „N. Fr. Presse“ meldet aus Gernowitz: Rumänische Truppen rückten in die Dobrußa ein. Die Rumänen sind entschlossen, ihre letzte Karte auszuspielen, und glauben, diesmal entscheidendes Glück zu haben.

Kapitulation der Türkei?

Am 18. d. M., 28. Oktober. Eine Meldung aus London besagt: Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Bern berichtet, daß der dortige türkische Botschafter den Geländeten Englands und Frankreichs ein Friedensangebot machte, das einer Kapitulation gleich kommen soll.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Karl will mit seiner Familie in dem ungarischen Jagdschloß Gödöllö. Nach der „Voss. Zig.“ glaubt man in Wiener und Budapest politisch Kreisen, der Aufenthalt des Kaisers lasse darauf schließen, daß man in höchsten Kreisen den Schwerpunkt der politischen Lage gegenwärtig aus Oesterreich nach Ungarn verlegen zu müssen glaubt. In anderen Kreisen wird angenommen, die jetzige Reise des Kaisers Karl nach Ungarn sei eine Vorbereitung einer dauernden Uebersiedlung.

Eine deutsch-österreichische Regierung.

Das Wiener I. I. Korr.-Büro meldet aus Wien: Der Vollzugsausschuß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung beriet die Frage der Bildung einer deutsch-österreichischen Regierung und der Uebernahme der Verwaltung Deutsch-Oesterreichs durch sie. Er folgte den Beschlüssen, sein Präsidium zu beauftragen, unverzüglich Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Regierung und mit den anderen Nationalstaaten, insbesondere mit dem tschechischen und slowakischen Nationalrat, einzuleiten.

Die Selbständigkeit Ungarns.

Aus Budapest wird gemeldet: Der König hat die Vorschläge des Kabinetts Oesterle, welche die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns sowohl bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten als auch bezüglich des Heeres sowie in sämtlichen wirtschaftlichen Fragen vollkommen sicherstellen, genehmigt, deren Ueberleitung im Parlament bewilligt wurde.

Fostat Lammasch österreichischer Ministerpräsident.

Wien, 28. Oktober. Der Kaiser, der mit der Kaiserin aus Ungarn nach Schönbrunn zurückgekehrt ist, nahm mit Handschreien vom 27. Oktober die Demission des Ministeriums Fostat an und ernannte den Fostat Lammasch zum Ministerpräsidenten.

Ein bestreutes Wort Hindenburgs.

Der Generalstabsoberstall v. Hindenburg hat sich in einem Schreiben an den Reichskanzler wie folgt geäußert: „In der Zeit der letzten unsrer inneren Krisenzeit und bezogenen Stimmung neue Kraft zum Angriff, neue Entschlossenheit zu hohen Forderungen. Feinde und neutrale Ausland begannen, in uns nicht mehr ein Volk zu sehen, das freudig alles für ein seine Ehre. Demgegenüber muß einheitliche vaterländische Stimmung in allen Ständen und Schichten des deutschen Volkes lebendig werden und deutlich erkennbar in Erscheinung treten. An dem feinsten Willen des Volkes, gegen jede demütigende Bedingung sich bis aufs Äußerste zu wehren, darf niemand zu zweifeln Veranlassung haben. Nur dann finden unsere Unterhändler den Rückhalt für ihre schweren Aufgaben am Verhandlungstisch. Ueberall muß der Wille zum Widerstand kommen, daß es für das deutsche Volk nur zwei Wege gibt: Ehrenvoller Friede oder Kampf bis zum Ueberleben. Das Vertrauen auf unsere gerechte Sache, der Stolz auf unsere gewaltigen Leistungen in der Kriegsjahren gegen die stärksten Koalitionen der Geschichte, das Unwiderstehliche der Übermacht an den deutschen Volkes Zukunft müssen uns in den Frieden hinführen und uns die Achtung vor uns selbst und die Achtung des Auslandes bewahren.“

Bekanntmachung.

Für die laufende Woche wird gegen Abchnitt b der Karte in den bekannten Verkaufsstellen verkauft: 40 g Margarine und 100 g Raufhönig. Die Verkaufsfrist ist b waffa bis Mittwoch den 30. d. Mts. nachmittags 6 Uhr in den Verkaufsstellen abgeben werden. Sohrau O.S., den 29. Oktober 1918. Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Gegen Abchnitt 29 der Karte ist ab dem 1. November bis zu 4 Jahren und an Kranke Zwieback — 1 Kopl für 40 Bfg. — bei Herrn Bäckmeister W. Tyrantia von Montag den 4. November cr. ab verkauft.

Bei den Kaufleuten Lubeck, Ww. Tyrantia, Ww. Spiegel und Joh. Sollorz wird aufbewahrt und ohne Ausweis Gubding-Salver je Pack 25 Bfg. und Maggi-Würze je Pack: 2,75 B. verkauft. Sohrau O.S., den 29. Oktober 1918. Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß die von uns ausgegebenen 50 Pf.-Kartoffelscheine trotz des Aufdrucks „Gültig bis 1. 10. 1918“ bis auf Weiteres wegen des großen Mangels an Kleingeld gültig bleiben. Wir werden rechtzeitig bekannt machen, von wann ab die fragl. Scheine als ungültig eingezogen werden.

Sohrau O.S., den 29. Oktober 1918. Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Zur Warnung für alle diejenigen Landwirte, welche trotz Erlaßes im Stadtblatt und besonderer schriftlicher Aufforderung sich weigern, Kartoffeln abzugeben — offenbar weil der Höchstpreis ihnen zu gering erscheint und nur die Kartoffeln unter der Hand zu Wackerpressen zu verkaufen — teilen wir hierdurch mit, daß wir gezwungen waren, die Enteignung aller Kartoffel-Überbräu-Mengen bei allen Landwirten bei dem Herrn Landrat in Rohnitz zu beantragen.

Auf die Folgen hatten wir die Landwirte besonders hingewiesen. Nummer haben die Schuldigen es sich selbst zuzuschreiben, wenn mit rücksichtsloser Strenge gegen sie vorgegangen wird.

Bemerk wird noch, daß außer der Enteignung der Kartoffeln jeder in Frage kommende Landwirt wegen dreifachelter Abgabe polizeilich bestraft wird.

Sohrau O.S., den 29. Oktober 1918. Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 30. d. Mts. findet in unserer Polizeiwache die Ausgabe der neuen **Milchkarten** wie folgt statt: Vormittags von 8—11 Uhr nur die Buchstaben A—L,

Vormittags von 11 bis nachmittags um 3 Uhr nur die Buchstaben M—Z.

Die Ausstellung der neuen Milchkarten erfolgt nur gegen Abgabe der alten Karten. In allen Fällen ist die rote Ausweisarte vorzulegen. Die Termine sind genau zu beachten.

Sohrau O.S., den 29. Oktober 1918. Der Magistrat. Reich.

Stadtparkasse.

Die **Städtische Sparkasse** nimmt **Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe entgegen** und vermittelt diese **kostenfrei**.

Zeichnungen können auch durch **Einzahlung** bzw. **Überweisung auf unser Konto** bei der **Deutschen Bank Zweigstelle Rohnitz** — **Central-Genossenschaftskasse** — **Dreslau** — **Preussische Central-Genossenschaftskasse** — **Berlin** und auf unser **Postcheckkonto 9510 Breslau** erfolgen.

Um **Kriegsanleihezeichnungen** auch für **Beträge unter 100 Mark**, die nicht bereits **anzubereiten** sind, zu ermöglichen, werden wie **früher** im **Einvernehmen** mit der **Reichsbank** **Kriegsanleihe-Anteilscheine** in **Abschnitten** von **5, 10, 20 und 50 Mark** unter den **alten Bedingungen** ausgegeben.

Auch werden auf die bei unserer Kasse eingeleiteten **Kriegsparkassenblätter** **Einzahlungen** in **jeder Höhe** bei **5% Zinsen** entgegengenommen und diese **eingehenden Beträge** von uns **für eigene Rechnung** zur **Kriegsanleihe** **gezeichnet**.

Zu **regelmäßiger** **Auslastungsbereitstellung** erklären wir uns **jedemzeit** **bereit**. Sohrau O.S., den 21. September 1918. Der Verwaltungsrat.

Eine Stube **nebst** **Kammer** **ist** **zu** **vermieten** **und** **sofort** **zu** **beziehen**. **Johann Wagner**.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Weg abnahmen. Mithin wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tiere dem Vaterlande zu Leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Uredale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachbreitern in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebnissalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungen.

Also **Besitzer**: **Eure** **Hunde** **in** **den** **Dienst** **des** **Vaterlandes!**
Die **Anmeldungen** **für** **Kriegshund-** **und** **Meldehundschulen** **an** **Inspektion** **der** **Stadtrichtertuppen**, **Berlin-Salense**, **Kurfürstendamm 152**, **Abteilung** **Kriegshunde**, **richten**.

Donnerstag **den** **31. Oktober** **d. J.**, **abends** **7 Uhr**

findet eine öffentliche Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** statt, zu welcher die Herren Mitglieder unter Hinweis auf § 2 der Geschäftsverteilung ergeblich eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

- A. Kenntnisnahme:**
- 1. von dem Abschluß der Räumerei- und Sportasse vom 30. September d. J.;
- B. Magistratsanträge:**
- 1. zur Bezahlung der neuverworbenen Grundstücksteile zum Gaussebau Sohrau-Eychowitz Mittel zu bewilligen;
- 2. der Anstellung eines Post-Führers am Strohmärkte zuzustimmen und die Mittel hierzu zu bewilligen;
- 3. den Vorschlag zum Verkauf des diesjährigen Getreideeinkaufs der städtischen Forsten dem Meistbietenden Herrn Paul Czecjan zu erteilen;
- 4. den städtischen Beamten und Angestellten einmalige Feuerungszulagen nach den staatlichen Grundätzen zu gewähren.

Sohrau O.S., den 27. Oktober 1918. Nowak, Stadtverordneten-Vorsitzer.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Schneidermeister Karlowitz von hier gehörigen Schweine ist Mollast festgestellt worden. Wir haben die Durchführung der üblichen Vorkehrungsregeln über das verleihte Geschäft angeordnet. Sohrau O.S., den 29. Oktober 1918. Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Neunte Kriegsanleihe.
Wir vermitteln Zeichnungen auf die neunte deutsche Kriegsanleihe **kostenlos**.
Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. aus.
Deutsche Volksbank
e. G. m. b. H. in Sohrau OS.

Warnung!
Ich werde auf meinem Grundstück neben Paul Magiera zur Vertilgung von Raubzeug Gift streuen. Vor dem Ausgehen von Stuben wird gewarnt.
Thomas Polczek.

Clavierstimmer
G. Artl-Kollowitz hält sich hier mehrere Tage auf. Aufträge von Stimmungen und Reparaturen erbittet an die Geschäftsstelle d. Stg.
Dominiun Groß-Welchsel, Kreis Pleß sucht zum 1. 1. 19 eine **ordentliche Knechtfamilie** zur Vertretung des Schaffers und einen **verheirateten Wächter**.
Zeitungsausträgerinnen
zum Austragen des Stadtblattes können sich melden in der Expedition dieses Blattes.

Wir suchen für unsere Werke für sofort bzw. baldigen Eintritt:
Fabriksschlosser, Tischler, Zimmerleute, Maurer u. Arbeiter.
Bewerber wollen sich melden bei:
Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Radebeul-Dresden.

+

Am 27. d. Mts. nachmittags 1 Uhr verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,
Frau Revierförster
Maria Langer
geb. Brzoska
im 63. Lebensjahre.
Friedhof Ruptau, den 28. Oktober 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag den 31. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus.

Danksagung.
Für die Beweise inniger Teilnahme, welche uns bei dem Verluste unserer lieben Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter
Anna Sollorz
zu Teil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank auch dem hochw. Herrn Pfarrer Loch für die an Heren gehenden Worte am Grabe und auch allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.
Sohrau O.-S., den 29. Oktober 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen lieben Sohnes und Bruders
Stanislaus Kumor
sagen wir unsern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank besonders dem hochw. Herrn Pfarrer Loch für die Trost Worte am Grabe, den Beamten und Arbeitern der deutschen Luftfahrt-Bangesellschaft, für die zahlreichen Kranzpenden, sowie den Junglingen und Jungfrauen und allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.
Sohrau O.S., den 27. Oktober 1918.
Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Neue Postgebühren-Verzeichnisse
mit den Postfähern, welche am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten, aus Manila-Karton. Zu haben Stück 15 Bfg. in **P. Hunold's Papierhandlung.**
Geld gegen monatliche Rückzahlung **berleibt**
R. Calderarow, Hamburg 5.